

unbeschreibliche Freuden! Sieh, auch der Himmel wird zu dem allerschönsten Garten, in dem ein ewiger Frühling herrscht, zum Paradiese verglichen. In jene schönere Gegenden werde ich jetzt kommen. O sei doch fromm und gut, damit wir uns dort wieder sehen! Hier waren wir unter manchen Leiden und Trübsalen beisammen, und scheiden unter Thränen von einander. Dort aber werden wir in Freude und Seligkeit bei einander wohnen, und nichts wird uns mehr trennen! Dort werde ich deine Mutter wieder sehen! O wie freue ich mich darauf! O Marie, bleibe doch fromm und gut! Und wenn es dir wohl gehen wird auf Erden, so vergiß über diesen flüchtigen Freuden jene ewige Freude nicht, die uns im Himmel bereitet ist! Dann werden deine Mutter und ich dir einst voll Freuden entgegen kommen und dich in unsere Mitte aufnehmen. Weine also nicht, liebes Kind, und freue dich vielmehr jetzt schon darauf!“ — —

So benützte der fromme Vater die letzten Tage seines Lebens, seine Tochter, die er jetzt allein in der Welt zurücklassen sollte, zu trösten; so ermahnte er sie, um sie vor dem Verderben der Welt zu bewahren. Jedes seiner Worte war ein gutes Samenkörnlein, das in ein gutes Erdreich fiel. „Ich habe dich freilich betrübt, liebes Kind,“ sagte er, „und dich viele Zähren vergießen gemacht. Allein das sind wohlthätige Thränen. Was so unter Thränen gesäet wird, wurzelt leichter und gedeiht besser, gleich den Samenkörnlein, die bei einem milden, sanften Frühlingregen ausgesäet werden.“

Zwölftes Kapitel.

Jakobs Tod.

Marie war, sobald die Krankheit ihres Vaters bedenklich wurde, nach Erleubrunn gegangen, wohin der Lannenhof in die Pfarrei gehörte, und hatte es dem Herrn Pfarrer gemeldet, daß ihr Vater krank sei. Der Herr Pfarrer,